



© AndreyPopov / Getty Images / iStock

Hausmittel mit Wirkung

Salzwasserspülung bei allergischer Rhinitis

— Häufig beeinträchtigt die allergische Rhinitis die Lebensqualität der Patienten über Jahrzehnte hinweg. Ein einfacher und rezeptfreier Therapieansatz ist die Salzwassernasenspülung. Aber ist diese altbekannte Methode wirklich effektiv? Hierzu verglichen Forscher der Cochrane Collaboration 14 Studien, bei denen Patienten mit allergischer Rhinitis mit isotonischen oder hypertensiven Salzwasserspülungen behandelt wurden [Head et al. Cochrane Database Syst Rev. 2018; <http://doi.org/gdr6pff>]. Gespült wurde als alleinige Therapie oder begleitend zu intranasalen Glukokortikoiden oder oralen Antihistaminika. Obwohl die Ergebnisse der Studien teilweise wenig aussagekräftig waren, ergab die Mehrheit einen positiven Effekt, der die Schwere der Symptome linderte. Wie genau sich das Salzwasser auf die Entzündung auswirkt, ist bisher unbekannt. Wahrscheinlich ist, dass es den Nasenschleim verdünnt, sodass dieser leichter ablaufen kann. Dadurch wird auch ein Teil der Allergene aus der Nase gespült. Obwohl Salzwasserspülungen als unbedenklich eingestuft werden, gab es einige Fälle, bei denen Nasenbluten und Irritationen oder Unwohlsein in Nase oder Ohren beobachtet werden konnten. Dennoch ist die Nasenspülung eine günstige Methode, die Symptome der allergischen Rhinitis zu lindern. Sie kann allein oder begleitend zu pharmakologischen Behandlungen angewendet werden. *Marie Fahrenhold*

Kausalzusammenhang vermutet

Asthma aus dem Schnellrestaurant?

— Die Prävalenz von Asthma und atopischen Erkrankungen hat über die vergangenen Jahrzehnte drastisch zugenommen. Als mögliche Ursache sehen Lungenfachärzte aus China und Australien die Zunahme des Fast-Food-Verzehrs. Grund für diese Annahme liefern Analysen aus 16 Studien mit Teilnehmerzahlen zwischen 500 und 500.000. Bei Fast-Food-Konsumenten war das Asthmarisiko um 58% und das Risiko für ein schweres Asthma um 34% erhöht. Ihr Wheezing-Risiko lag um 21% über dem von Menschen, die auf Fertigprodukte verzichteten. Alle Unterschiede waren statistisch signifikant.

Darüber hinaus wurde auch für (andere) allergische Erkrankungen ein Zusammenhang mit dem Verzehr von Fast Food ermittelt: für ärztlich diagnostizierte allergische

Rhinitis (relatives Risiko +43%), schwere Ekzeme (+51%), Rhinokonjunktivitis (+21%) und schwere Rhinokonjunktivitis (+54%).

In den Studien war außerdem eine Dosis-Wirkungs-Beziehung zu erkennen. Insofern die Art des Fast Food genauer spezifiziert worden war, war also vor allem die Verzehrmenge mit dem Risiko für Asthma oder Wheezing assoziiert.

Die Qualität der Studien war insgesamt jedoch eher niedrig und es fehlte eine einheitliche Definition von Fast Food. Generell zählen dazu in Masse produzierte, schnell zubereitete Lebensmittel, die typischerweise reichlich Kalorien, gesättigte und Transfette, Zucker, einfache Kohlenhydrate und Kochsalz enthalten.

Die Verbindung zwischen Junk Food und Asthma könnte zum Teil über den Anstieg

Schon vor der Pollensaison

Konjunkтивaler Provokationstest als SLIT-Prognose?

— Die Wirksamkeit der sublingualen Immuntherapie (SLIT) wurde in zahlreichen Studien bestätigt. Was bislang jedoch fehlt, ist ein Parameter, der die Reaktion auf die Therapie während der bevorstehenden Pollensaison frühzeitig und zuverlässig abschätzen lässt. Allergologen aus Köln haben in zwei prospektiven randomisierten Doppelblindstudien getestet, ob sich ein konjunkтивaler Provokationstest (KPT) bei Patienten mit allergischer Rhinokonjunktivitis dafür eignen könnte. [Köther et al. Clin Transl Allergy 2018; <http://doi.org/cssx>].

Die Patienten erhielten Allergentabletten mit Baum- oder Gräserpollen oder ein Placebo. Vier Wochen nach Beginn der SLIT wurden sie dem KPT unterzogen und in den Wochen 12–20 gebeten, ihre Symptome zu dokumentieren. Daraus konnte der Rhinoconjunctivitis Total Symptom Score (RTSS) und anhand der eingenommenen Medikamente der Total Rescue Medication Score (TRMS) berechnet werden. Patienten, die nach vierwöchiger SLIT nicht auf den KPT reagierten, zeigten auch während der Pollensaison niedrige RTSS- und TRMS-Werte. Das lässt vermuten, dass die KPT-Reaktionen mit den Symptomen während des Pollenflugs korrelieren und somit Prognosen über die Effizienz der SLIT und die zukünftigen Symptome bereits vor der Pollensaison getroffen werden könnten. Das könnte die Compliance verbessern und dem Arzt bei der Entscheidung helfen, in welchem Rahmen er Bedarfsmedikation verschreiben soll. *Marie Fahrenhold*



© arskan / stock.adobe.com

des Body-Mass-Index vermittelt sein. Darüber hinaus könnten aber auch direkte Effekte von Burger und Co. zur Asthmaentstehung beitragen. Zum Beispiel stimulieren gesättigte Fette über die Aktivierung von Toll-like-Rezeptoren die Freisetzung von proinflammatorischen Zytokinen. Außerdem könnte der mit dem Fast-Food-Konsum verbundene Verzicht auf gesündere Lebensmittel wie Obst und Gemüse nachteilig wirken. *Dr. Beate Schumacher*